

# Spielgruppe



## Konzeption

Weidachgasse 13  
73249 Wernau (Neckar)  
07153/8940985 (Verein)  
info@durcheinander-ev.de  
<http://www.durcheinander-ev.de>

Überarbeitete Konzeption vom 18.12.17:  
Angelika Gühring, Sandra Maier, Yvonne Solimann

(Diese Konzeption enthält Inhalte von Kita-Handbuch, Bildung- und Orientierungsplan BW, Qualitäts-  
handbuch Esslingen a. N., Kita Regenbogen Spenge, Kinderhaus Bäderwiesen Oberstenfeld )

# **Inklusive Spielgruppe „Wuselfisch“**

## **Vorab**

### **„Behindert ist man nicht, behindert wird man!“**

Die inklusive Spielgruppe Wuselfisch ist ein Kooperationsprojekt des Vereins durcheinander e.V. und der Stadt Wernau (Neckar), welche das Projekt eng begleitet und unterstützt.

Die Stadt Wernau (Neckar) hat im Oktober 2012 eine Erklärung zur Inklusion in Kindertagesstätten verabschiedet.

Damit kommt sie der Forderung der UN---Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung (2009) und dem darauf fußenden Aktionsplan der Bundesregierung (2011) nach. Behinderte und nicht-behinderte Kinder sollen möglichst gemeinsam in derselben Einrichtung betreut werden.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Auf der einen Seite werden Familien mit Kindern mit Behinderung entlastet und deren Lebensqualität gesteigert, zum anderen profitieren aber auch die Kinder ohne Behinderung, wenn sie gleich von klein auf Erfahrungen mit Menschen mit Behinderung machen und diese als selbstverständlich zur Gesellschaft dazugehörig erfahren.

So bauen sich Vorurteile erst gar nicht auf; die Kinder lernen, mit Behinderungen und den eventuell daraus resultierenden Schwierigkeiten umzugehen und Rücksicht zu nehmen. In erster Linie aber lernen sie Behinderung innerhalb ihres ganz normalen Lebensumfelds kennen und nehmen Menschen mit Behinderung nicht als randständig, sondern als Teil ihrer Gruppe wahr. Beste Voraussetzung für ein Stück mehr gelebte Inklusion in unserer Gesellschaft.

Um der inklusiven Gesellschaft wirklich näher zu kommen, müssen Menschen mit Behinderung von Anfang an „ganz normal“ überall dabei sein können. Insbesondere bedeutet dies, dass Kinderbetreuungsangebote inklusiv ausgerichtet sein sollten.

Wir glauben daher, dass eine konzeptionell inklusiv ausgerichtete Spielgruppe den Inklusionsgedanken praktisch umsetzt und das Angebot der Kindertageseinrichtungen in Wernau (Neckar) sinnvoll erweitert.

In den meisten bestehenden Einrichtungen – gerade im U3-Bereich – kann der Forderung nach gemeinsamer Betreuung von behinderten und nicht-behinderten Kindern oft u.a. personalbedingt nicht nachgekommen werden.

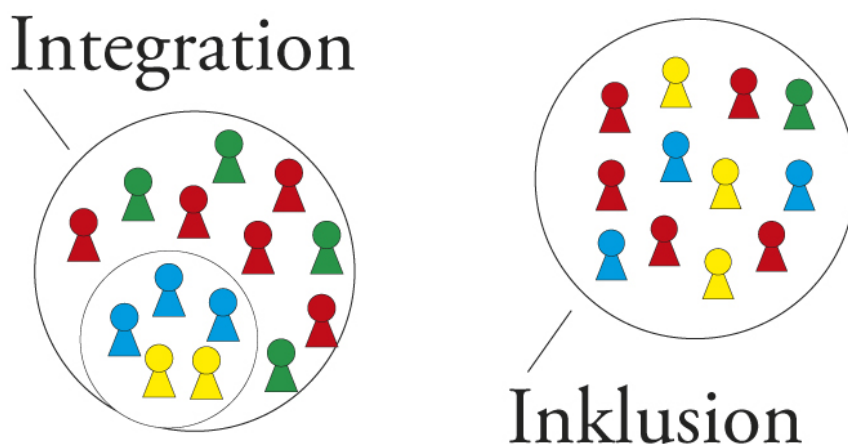
In unserer Einrichtung ist der Personalschlüssel höher als in anderen U3-Einrichtungen (2 Erzieherinnen bei 7 und nicht 10 betreuten Kindern); und wir planen von vornherein zusätzlich eine Vertretungs- bzw. Aushilfskraft mit ein.

Je nach Situation und Förderbedarf der jeweiligen zu betreuenden Kinder können zusätzliche Gelder z. B. über die Eingliederungshilfe beantragt werden.

Mit ihrer Erklärung zur Inklusion strebt die Stadt Wernau (Neckar) eine inklusive Kinderbetreuung an.

Unsere inklusive Spielgruppe ist ein Baustein auf dem Weg zur inklusiven Kindererziehung und damit letztlich zur inklusiven Gesellschaft.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Wernau (Neckar) bemühen wir uns außerdem, dass Kinder mit und ohne Behinderung auch im Anschluss an ihre Zeit in der Spielgruppe weiterhin gemeinsam gefördert werden, sei es im Kindergarten, in der Schule oder auch in Freizeiteinrichtungen.



## **1. Aufgaben der Spielgruppe**

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“

„Hilf mir es selbst zu tun“

(Maria Montessori )

Die Spielgruppe versteht sich als ein Angebot und eine Erweiterung der Kinderbetreuung in Wernau am Neckar.

Sie ist ein sozialpädagogisches Angebot, indem Kinder ab 1,5 Jahren bis zum Eintritt in eine Kindertageseinrichtung betreut und gefördert werden.

In einer festen überschaubaren Gruppe werden den Kindern erste Kontakte zu anderen Kindern und soziale Erfahrungen ermöglicht. Sie stellt eine erste behutsame Lösung von den Eltern dar und soll durch die kürzeren Betreuungszeit als Vorbereitung auf den Kindergartenalltag dienen.

Insbesondere Kindern mit Einschränkungen, Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen erleben in dieser Spielgruppe Vielfalt schon früh als Normalität und ergeben sich daraus Chancen für die Entwicklung und Sozialisation.

## **2. Träger**

Träger der Spielgruppe ist der gemeinnützige Verein Durcheinander e. V. mit Sitz in Wernau. Dieser Verein unterstützt inklusive Projekte zum gemeinsamen Miteinander von behinderten und nicht-behinderten Menschen. Er wurde 1999 in Berlin gegründet.

Die Eltern der zu betreuenden Kinder sind gehalten, dem Verein als Mitglieder beizutreten.

Die Struktur des Vereines ist in der zugehörigen Satzung festgelegt. Die Finanzierung der Einrichtung ist durch Gelder des Bundes, des Landes, der Stadt Wernau am Neckar, des Trägervereines Durcheinander e.V., sowie durch die Elternbeiträge gedeckt.

Der Elternbeitrag beträgt derzeit für ein Kind monatlich 80 €

### **3. Rahmenbedingungen**

In unserer inklusiven Spielgruppe sollen sieben Kinder im Alter von 1,5 bis 3 Jahren gemeinsam betreut und gefördert werden, davon in der Regel mindestens drei Kinder mit Behinderung bzw. besonderem Förderbedarf. Diese Kinder werden bevorzugt aufgenommen.

**Die Betreuungszeiten sind:**

**Montag – Donnerstag 8:30 Uhr bis 12:15 Uhr**

**Die jährlichen Schließzeiten belaufen sich auf 28 Tage**, welche vorrangig auf die Sommerferien in BW entfallen.

Die Kinder können zwischen 8 :30 Uhr und 9:00 Uhr gebracht werden und von 12:00 Uhr bis 12:15 Uhr abgeholt werden.

Dies ermöglicht ein altersgerechtes Ankommen und Verabschieden vom Kind und garantiert eine ruhige, ungestörte Phase der Förderung und der Gestaltung von Lern- Aktivitäten der Kinder.

Die Kinder werden von zwei Erzieherinnen betreut, welche jeweils mit einem Kontingent von 20 Wochenstunden angestellt sind.

Sie sind zudem für Verwaltungstätigkeiten anteilig freigestellt.

Beide Pädagoginnen haben langjährige Erfahrungswerte bei der Betreuung und Förderung in der inklusiven pädagogischen Arbeit mit den Kindern und werden vom Verein Durcheinander e. V. beim Erwerb von weiteren sonderpädagogischen Qualifikationen unterstützt.

Zuzüglich ist eine pädagogische Fachkraft mit einem Beschäftigungsanteil von 8 Wochenstunden Mo und Do in der Einrichtung tätig.

Sie wird ebenfalls als Krankheits- und Urlaubsvertretung eingesetzt

Bei Bedarf werden zusätzlich Berufspraktikantinnen oder Menschen im freiwilligen sozialen Jahr beschäftigt.

### **4. Örtlichkeit**

Die Räumlichkeiten sind angrenzend an das Wohnhaus

Weidachgasse 13 und mit Gartenzugang dieses Grundstückes. .

Sie befinden sich am Ende einer Sackgasse in direkter Nachbarschaft zum Wohngebiet Adlerstraße. Mehrere Spielplätze befinden sich in einer Fußgängerzone direkt angrenzend an das Grundstück. Auch Wälder und Felder des Gewanns Weidach können fußläufig erreicht werden, ohne größere Straßen passieren zu müssen.

## **5. Das „Bild vom Kind“ und Qualitätsstandards unserer pädagogischen Arbeit**

Die Vorstellung vom Kind als „unbeschriebenes Blatt“, das von uns Erwachsenen langsam durch Erziehen und Lenken beschrieben wird, findet man noch oft vor.

Aus dieser Sicht resultiert, dass nur wir als Erwachsene wissen, was gut und richtig ist, was förderlich ist für seine Entwicklung. Hier wird Erziehung und Bildung als von Erwachsenen vorgegebener und gesteuerter Prozess gesehen.

Die aktuellen Ergebnisse der Säuglingsforschung sprechen nun vom kompetenten Säugling, der von der Geburt an mit allen Kompetenzen ausgestattet ist, die er für seine Weiterentwicklung benötigt.

Die Hirnforschung und die Säuglingsforschung der vergangenen Jahre haben zu einem Paradigmenwechsel geführt. In der Folge wurde das alte Bild vom Kind abgelöst und wir sehen nun das Kind als **„Akteur seiner Entwicklung“** mit individuellen Kompetenzen und vielerlei Bedürfnissen. Kinder haben Lust, die Welt zu entdecken.

- Jedes Kind ist einzigartig, individuell und auf seine ganz besondere Art und Weise wertvoll
- Es ist ein soziales Wesen und braucht beständige und sichere Bindungen und Beziehungen
- Wir nehmen jedes Kind an so wie es ist und bieten ihm in unserer Einrichtung gemäß seiner individuellen Entwicklung eine vielfältige Lern- und Bildungsumgebung
- Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und Förderung in allen Lernbereichen
- Es strebt in seinem eigenen Tempo nach Selbständigkeit und kann eigenständig handeln
- Das Kind lernt mit allen Sinnen und macht somit ganzheitliche Lernerfahrungen
- Kinder brauchen verlässliche Bindungspersonen, um sich auf die komplexen Umwelterfahrungen einzulassen. Wünsche nach Geborgenheit, Zuwendung und Liebe müssen erkannt und befriedigt werden. Dies geschieht insbesondere durch intensive Zuwendung, geeigneten Tonfall, Wortwahl und Körpersprache der Erwachsenen.

## **6. Die ErzieherIn in der U3-Gruppe**

Die ErzieherIn ist Entwicklungsbegleiterin des Kindes und soll ihm vielfältige Erfahrungsbereiche ermöglichen und benötigt zur pädagogischen Arbeit mit Kindern von 18 Monaten bis 3 Jahren:

- eine spezielle Qualifikation zur Fachkraft U3 oder Fort- und Weiterbildung
- umfassendes Wissen über die Entwicklung des Säuglings und Kleinkindes
- Einfühlungsvermögen, Feinfühligkeit, Allgemeinwissen
- Achtung und Respekt vor der Würde des Kindes
- Wertschätzung
- Offenheit und Mitgefühl
- geschulte Wahrnehmung, um die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen, da Kinder dieser Altersgruppe existentiell darauf angewiesen sind, dass ihre Signale verstanden werden
- Empathie, um bei der Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung zu unterstützen, um Trost zu spenden
- Authentizität, um den hohen Anforderungen gerecht zu werden.

## **7. Raumgestaltung**

Die Reggio-Pädagogik sagt: „Der Raum ist der dritte Erzieher!“

Wir sind uns der Bedeutung der Gestaltung von Räumen bewusst.

Die Gestaltung des Raumes kann, vor allem bei Kindern:

- Wohlbefinden oder Unwohlsein auslösen
- zum Verweilen auffordern oder Flucht bewirken
- anregend wirken oder langweilig sein-
- beruhigen oder aggressiv machen,
- zur Bewegung anregen oder Bewegung bremsen
- zum Spielen einladen.

Unsere U3-Kinder brauchen Räume, die sie auffordern zum aktiven Spielen, denn experimentelles und forschendes Spielen ist der Motor ihrer Entwicklung.

Sie brauchen Räume, die beruhigend sind und Entspannung und Rückzug ermöglichen und sie zudem zu Kontaktaufnahmen ermuntern.

## **8. Aufteilung unseres Gruppenraumes:**

Unser Raumkonzept richtet sich nach dem Orientierungsplan des Landes Baden - Württemberg und spricht die Themen und Interessen der Kinder an. Mit einem größtmöglichen Maß an Selbständigkeit können die Kinder entscheiden was sie wann tun möchten. Hierbei bietet sich ihnen auch eine Vielzahl an sozialen Kontakten.

Als Räumlichkeit steht der Spielgruppe ein 63 qm großer Spielraum, sowie Eingangsbereich, Toilette und Wickelraum zur Verfügung. Der Spielgruppenraum ist durch seine verglaste Front mit bodentiefen, verschiebbaren Terrassentüren sehr hell und ist in verschiedene Funktionsbereiche aufgeteilt.

### **Kreativbereich**

Es ist nicht wichtig, ob aus jedem Kind ein „Picasso“ wird, doch es ist eine besondere Wertschätzung, wenn das Kind mit seinen Werken Spuren in seiner Welt hinterlassen kann. Daher ist es für Kinder immer etwas Besonderes, wenn ihr Werk Beachtung findet und eventuell in der Kindergalerie ausgestellt ist.

( Materialien zum Malen, Kneten, Kleister, Fingerfarben...)

### **Sensomotorikbereich**

Kinder lernen ihre Welt mit allen Sinnen begreifen, das bedeutet für den Kindergarten, auch möglichst Reize für alle Sinne anzubieten. ( Spielmaterialien zum Greifen, Fühlen, Stecken, Naturmaterialien wie Zapfen, Kastanien..)

### **Großer Aktionsteppich**

In diesem Bereich können die Kinder in der Freispielzeit mit den Weichbausteinen oder Lego bauen, auf Stapelsteinen balancieren u.v.m.

### **Spiel- und Puzzlebereich**

Die Kinder spielen in diesem Bereich Konstruktionsspiele, Puzzle, fädeln Perlenketten, lernen mit Holzsteckspielen umzugehen...

### **Rollenspielbereich**

Beim Rollenspiel in unserer Puppenwohnung gestalten die Kinder erlebtes, gehörtes und erfahrenes nach. Hier wird mit dem Spielpartner kommuniziert, verbal und nonverbal. Die Kinder spielen mit diversen Verkleidungsutensilien für verschiedene Rollen, Haushaltsgegenstände wie Dosen, Schachteln, Teller, Bestecke, Puppen, Kuscheltieren. Jüngere Kinder benötigen dabei das Spielmaterial mehrfach, da sie das „Abgeben und Teilen“ noch erlernen.



### **Ruheinsel-Bereich**

Der Zeitrhythmus der U3-Kinder unterscheidet sich deutlich von den 3 bis 6-Jährigen. U3-Kinder regulieren ihre Reize in der Regel noch selbst durch aktiven Rückzug. Im Ruheinsel-Bereich können die Kinder mit Kuscheltieren spielen, Bilderbücher anschauen oder sich vorlesen lassen. Oder einfach in Kissen und eine Decke gekuschelt ausruhen.

### **Bau-und Konstruktionsbereich**

Die Kinder spielen mit verschiedenen vielfältigem Baumaterial, Autos, Eisenbahn, Zubehör für das belebende Spielen und Konstruieren.

### **Wickelbereich**

Der, an den Gruppenraum angrenzende, heimelige Wickelbereich bietet Platz für Windeln und Wechselkleider jedes einzelnen Kindes. Er ist ein unverzichtbares Element, um den Kindern die nötige Aufmerksamkeit und Pflege schenken zu können. Die wichtige Intimsphäre des Kindes ist gewährleistet und mit Schwämmen, Mobile, Federn, Pinseln, Massageöle, Igelbällen wird aus dem Wickelvorgang ein basales Erlebnis. „Beziehungsvolle Pflege“ nennt die ungarische Kinderärztin Emmi Pickler den Umgang mit dem Kind beim Wickeln.

### **Sanitärbereich**

Entsprechend der Entwicklung der Kinder im Krippenalter dient der Sanitärbereich nicht nur der Körperpflege, sondern auch der Sinneserfahrung und dem ganzheitlichen Wahrnehmen des eigenen Körpers.

### **Flur / Eingangsbereich**

Der Flur wird nicht nur als Garderobe für die Kinder genutzt, sondern bietet den Eltern auch vielfältige Informationsmöglichkeiten. Über Schautafeln können sich die Eltern über das Profil und Schwerpunkte der Einrichtung, sowie über den Wochenrückblick über die Aktivitäten der Kinder informieren.

### **Außenbereich / Garten**

Der kleine Außenbereich der Einrichtung bietet den Kindern Anregungen ihrem Bewegungsbedürfnis in ausreichender Form nachzukommen d. h. freie Flächen zum Laufen, Rennen, Fahren mit kleinen Fahrzeugen, Ballspielen. Über einen Sandspielbereich mit ausreichender Beschattung, viele Pflanzen im Garten und die Bereitstellung verschiedener Spielmaterialien können die Kinder Sinneserfahrungen ( riechen, hören, fühlen, sehen ) erleben.

## **9. Tagesablauf**

Der Tagesablauf der Spielgruppe ähnelt dem im Kindergarten. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich, neben den Schwerpunkten Montessori und Reggio, situativ an den Bedürfnissen und Voraussetzungen eines jeden einzelnen Kindes.

In einem vertrauensvollen Umfeld und über den gleichbleibenden Tagesablauf erleben die Kinder Rituale, klare Strukturen und erste Regeln, dadurch entsteht eine Atmosphäre des Wohlfühlens, der Sicherheit und der Verlässlichkeit .

- 8:30 Uhr Ankommen in der Spielgruppe / Persönliche Begrüßung eines jeden Kindes
- 8:45 Uhr Freispiel / Unterstützung bei der Spielfindung durch Impulse der Erzieherin / Einzelförder- Angebote
- Gemeinsames Aufräumen
- 10:00 Uhr Morgenkreis mit Liedern und Bewegungsspielen
- 10:15 Uhr angeleitete Aktivitäten wie Fingerspiele, Geschichten, Lieder, Bilderbücher...
- Hände waschen und Holen der Frühstückstaschen
- 10:45 Uhr Gemeinsames Frühstück umrahmt von Ritualen
- 11:15 Uhr Bewegungsangebote / Spaziergang in der Natur
- 12:00 Uhr Gemeinsamer Abschluss z. B. Fingerspiel

## **10. Pädagogische Angebote / Aktivitäten**

Lernen ist ein Selbstaneignungsprozess, das heißt, man lernt am meisten aus selbst Erlebtem. Deshalb ist es uns wichtig, die Kinder ihre eignen Erfahrungen machen zu lassen und sie dabei, wo es nur geht, zu unterstützen.

Unsere Aufgabe ist es nun, die Kinder in ihrer Individualität und Einzigartigkeit vorbehaltlos anzunehmen und deren Fähigkeiten und Bedürfnisse zu akzeptieren.

Wir geben den Kindern Anregungen und Impulse zur Weiterentwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten. Dazu greifen wir die Erlebnisse und Interessen der Kinder auf, bieten ihnen dazu passende Spielmaterialien und Förderangebote. Durch die sorgfältige Beobachtung und Dokumentation berücksichtigen wir die individuellen Entwicklungsprozesse nach dem individuellen Tempo eines jedes Kindes.

Um die Kinder optimal fördern zu können, binden wir in die jeweiligen Monats- und Wochenthemen, Elemente aus allen wichtigen Entwicklungs- und Wissensbereichen mit ein. Diese Bereiche sind:

**Selbstwertgefühl stärken, Selbstbewusstsein aufbauen:**

Selbstvertrauen erwächst aus einem Gefühl der Zugehörigkeit, dem Glauben an das eigene Können und dem Wissen, dass unsere Bemühungen wertvoll sind und geschätzt werden

Wir unterstützen das Kind in Aktivitäten durch Aufmerksamkeit schenken, Grenzen setzen, Fehler zulassen, das Positive hervorheben, gut zuhören, Mitgefühl anbieten, Ermutigen es selber zu tun...

**Experimente:**

Im Krippenbereich bedeutet Naturwissenschaft das Erfahren von Naturgesetzen. Dies geschieht durch einfache und dem Alter angepasste Aktivitäten wie z. B. das Fallenlassen von Gegenständen (Ball, Feder, etc.), Seifenblasen, Wachstum von Pflanzen, sensorische Spiele mit Wasser und Sand, etc.

**Umwelt:**

Kinder lernen die Umwelt und alles Leben zu respektieren. Durch Bilderbücher, Fotos, Geschichten erfahren die Kinder z.B. von Menschen, Tieren, Dingen aus aller Welt.

**Musik und Kreativität:**

Bereits im jungen Alter können die ersten Schritte getätigt werden, um künstlerische Fähigkeiten zu fördern. Wir unterstützen Kinder bei der Entwicklung Ihrer künstlerischen und musischen Fähigkeiten. Im Krippenalter malen, modellieren und singen wir mit den Kindern und führen Tanzspiele durch.

**Bewegung:**

Sport, der mit anderen Kindern gemeinsam getrieben wird, macht einfach Spaß. Aus diesem Grund sind Bewegungsspiele und Sport ein wichtiger Bestandteil unseres Konzepts.

**Sprache:**

Sprache ist Teil jeder Interaktion und jedes Aspektes unserer pädagogischen Arbeit. Wir bieten den Kindern die Chance ihre Interessen in Bezug auf Lesen, Sprechen und Zuhören auszubauen. Worte werden in Laute zerlegt und Gedichte aufgesagt. Fingerspiele und das Vorlesen unterstützen Lernprozesse der Kinder. Sie erfahren die Magie der Sprache durch Reime, Puppenspiele und Rollenspiele.

## **Mathematik:**

Bereits Kleinkinder haben Freude am Sortieren, ordnen und zählen.

## **11. Naturerfahrungen erleben**

Bei unserer pädagogischen Arbeit im Alltag der Spielgruppe hat das Leben mit und in der Natur einen großen Stellenwert.

Wir wollen den Kindern ihre Umwelt und ihren Lebensraum bewusster und verständlicher machen.

Daher verbringen wir jeden Tag viel Zeit in der Natur, ob im Garten oder auf unseren Exkursionen im Wald oder auf den Feldwegen.

Die Kinder können durch Büsche kriechen, hohe Maisfelder laufen, Hänge hinunterrutschen u.v.m.

Durch viele Aktionen, regelmäßige Spaziergänge erleben die Kinder Naturerfahrungen und lernen z. B. die Pflanzen kennen.

Die Natur als Grundlage ihrer Erfahrungswelt gibt den Kindern die Gelegenheit den Rhythmus der Jahreszeiten kennenzulernen und ein Zeitgefühl zu entwickeln.

Sie gewinnen dadurch Selbstvertrauen und können in der ruhigen, nicht reizüberfluteten Umgebung ihre Kräfte besser wahrnehmen und erproben. Durch das Spiel in der Natur erspüren die Kinder ihre Grenzen und Entwicklungsfortschritte. So können sie ihre eigene Identität besser entwickeln.

## **12. Kinder mit und ohne Behinderung leben und lernen gemeinsam**

Die Spielgruppe ist eine integrative Einrichtung. Bis zu drei Kinder mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerung nehmen am Alltag in der Spielgruppe teil.

Die Zusatzfachkräfte (z.B. Physio-, Ergo- und Musiktherapeutinnen und sowie Logopäden bzw. Logopädinnen) werden, soweit dies finanziell gedeckt werden kann, in das (heil-)pädagogisch qualifizierte Team integriert, um mit ihnen gemeinsam zu arbeiten.

Die ErzieherInnen stehen in Kontakt mit Frühförderstellen und weiteren Einrichtungen, die für die individuelle Entwicklung der Kinder von Bedeutung sind. Sie tauschen sich mit Fachpersonal und Eltern an runden Tischen aus.

Wir nehmen grundsätzlich jedes Kind auf. Integration ist immer möglich und sinnvoll, jedoch eine Frage der personellen Bedingungen und der Gruppenszusammensetzung, die im Vorfeld zu klären sind.

U.U. wird es nötig sein, personelle Hilfe über die Eingliederungshilfe zu beantragen. Die räumlichen Bedingungen mit Barrierefreiheit und Wickelmöglichkeiten sind gewährleistet.

Wir holen die Kinder dort ab, wo sie sich in ihrer Entwicklung befinden. Dieses setzt eine gute Zusammenarbeit vor allem mit den Eltern, aber auch mit der Frühförderung und den Therapeuten und Therapeutinnen sowie eine intensive Beobachtung des Kindes voraus.

Das bedeutet konkret, dass wir unsere pädagogischen Angebote an den Interessen der Kinder orientieren, denn jedes Kind hat einen individuell unterschiedlichen Entwicklungsverlauf. Die Spielgruppe bietet neben den Impulsen und Fördermöglichkeiten durch das pädagogische Fachpersonal vielerlei räumliche und materielle Angebote die die Kinder Je nach ihrem Entwicklungsstand nutzen können.

Unsere Angebote stehen grundsätzlich allen Kindern offen, gehen jedoch auf jedes Kind individuell ein, um es weder zu unter- noch zu überfordern.

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit liegen im Montessori Ansatz „Hilf mir es selbst zu tun“, im Bereich des naturnahen Erlebens, der Bewegung, der Selbstständigkeitsförderung und der familienähnlichen Gestaltung des Alltags, an der alle nach ihren Möglichkeiten teilhaben. Viele Rituale (z.B. täglicher Morgenkreis, anschließende Aktivität wie z.B. eine Bilderbuchbetrachtung und der daraus folgende strukturierte Tagesablauf) erleichtern besonders den Kindern unter drei Jahren und vor allem den Kindern mit Behinderung die Orientierung in der Gruppe. Sie benötigen eine Begleitung und Förderung im gesamten Gruppenalltag (auch bei den Mahlzeiten) durch Bezugspersonen, sowie Unterstützung beim Aufbau sozialer Kontakte, wenn möglich auch über die Spielgruppe hinaus.

Viele Entwicklungsanreize erhalten Kinder gegenseitig durch Anregung und Vorbildfunktion anderer Kinder und Erwachsener in der heterogenen Gruppe. Ein Großteil des gemeinsamen Lebens erfolgt im freien Spiel, denn freies Spielen ist für Kinder die höchste Lernform und somit der beste Rahmen für die Entwicklung. Nur im freien Spiel mit anderen Kindern ist Sozialfähigkeit erlernbar.

### **13. Wickelzeit ist Beziehungszeit**

Das sagt schon Emmi Pikler (ungarische Kinderärztin, 1902 - 1984) Emmi Pikler stellte durch jahrelange Studien und Beobachtungen fest, dass Kinder, die über den Tag hinweg mehrmals Zeiten ungeteilter Aufmerksamkeit und aufrichtiger, liebevoller Zuwendung erfahren, Vertrauen in ihre erwachsene Bezugsperson und dadurch auch in ihre Umgebung entwickeln. Durch Gefühl der Sicherheit, das dadurch entsteht werden Kinder langfristig gestärkt in ihrer Persönlichkeit und können sich wach und neugierig ihrer Umgebung widmen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer individuellen Sauberkeitsentwicklung und ihrer positiven Wahrnehmung des eigenen Körpers. Gerade bei Kindern unter 3 Jahren und Kindern mit Behinderung ist eine einfühlsame Körperpflege sehr wichtig.

Die beziehungsvolle Pflege ist auch eine Zeit in unserer Einrichtung, in der das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft in der 1:1 Situation bekommt und genießt.

Feinfühliges Körperpflege ist ein Qualitätsmerkmal in unserer Arbeit und stärkt die Beziehung zum einzelnen Kind. Im Mittelpunkt steht die Interaktion zwischen Erzieherin und dem Kind.

Beziehung zeigt sich durch ein intensives Miteinander und im Dialog. Das Kind ist Kooperationspartner, es nimmt aktiv an der Pflege teil, z.B. durch Ausstrecken des Armes beim Pullover anziehen oder beim Öffnen der Windel. Wir begleiten den gesamten Prozess mit Worten und kündigen jeden nächsten Schritt an, so dass sich das Kind darauf einstellen kann. Pflege verbal zu begleiten heißt also, jede Tätigkeit, jedes Kleidungsstück und jedes Körperteil zu benennen. Das Kind ist direkt angesprochen, weiß was geschieht und kann sich darauf einstellen.

Wir fragen auch das Kind, ob es jetzt gewickelt werden möchte. Ein "Nein" wird akzeptiert und dem Kind angeboten, es gleich noch einmal zu fragen, wenn es sein Spiel beendet hat. Durch die ständige Ansprache des Kindes beim Wickeln wird es in seiner Motivation für und Freude an Sprache gestärkt.

## **14. Eingewöhnung in die Einrichtung, Entwicklung und Stabilisierung von Bindung**

Bindung ist existenziell für die gesunde psychische und soziale Entwicklung eines Kindes. Erst wenn das Bindungsbedürfnis befriedigt ist, kann das Kind seine Umwelt erkunden und die Bildungsangebote unserer Einrichtung annehmen. Wir bieten den Kindern Sicherheit, indem sie bei uns Schutz, Grenzen, Stabilität, Rhythmus, Regelmäßigkeit und liebevolle Konsequenz erfahren. Ein besonderes Augenmerk legen wir in unserer Einrichtung auf die Eingewöhnungszeit und gestalten diese nach dem „Berliner Modell“.

Für die Kinder bedeutet der Übergang vom Elternhaus in die Spielgruppe eine emotionale Belastung. Es muss sich von seiner Bezugsperson lösen, sich in einer fremden Umgebung zurechtfinden, weitere Bezugspersonen anerkennen und Vertrauen zu ihnen aufbauen.

Die Länge der Eingewöhnungszeit richtet sich nach der Befindlichkeit und der Persönlichkeit des Kindes, unterteilt sich in 3 Phasen und dauert ca. 1 – 2 Wochen.

1.Phase :

Die Bezugsperson, überwiegend die Mutter, bleibt mit dem Kind stundenweise in der Einrichtung.

2.Phase :

Die Bezugsperson verlässt für einige Zeit die Einrichtung. Wichtig sind hierbei klare Absprachen und absolute Verlässlichkeit.

3.Phase :

Das Kind löst sich von der Bezugsperson, vertraut der verantwortlichen Fachkraft und lässt sich von ihr trösten.

Jetzt ist in der Regel die Eingewöhnungszeit beendet und das Kind besucht regelmäßig die Einrichtung.

## **15. Fortschritte wahrnehmen und dokumentieren – Beobachtung und Dokumentation**

„Die Signale eines jungen Kindes mit einer Behinderung sind sehr individuell, und bei Kindern mit einer besonders schweren Behinderung kann es sein, dass Erzieherinnen ihr Gespür als wichtigstes, oft

vernachlässigt, aber meistens recht zuverlässiges, methodisches Instrument wieder entdecken müssen“

(Solbach).

Zudem ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit die Beobachtung der Kinder, um sich ein Bild über den Entwicklungsstand, die sozialen Kompetenzen, über Spielpartner und Konflikte und über Fähigkeiten und Fertigkeiten des jeweiligen Kindes zu machen. Diese Beobachtungen sind Grundlage der Planung pädagogischer Inhalte und Handlungen.

Freie Beobachtung, als „aufmerksames Dabeisein“ kommt in unserer Einrichtung täglich immer wieder zum Einsatz. Das Verständnis für Beziehungen unter Kindern und zwischen den Erzieherinnen und den Kindern profitiert von dieser freien Beobachtung besonders, da wir unsere Rolle, unsere Gefühle und unsere Wahrnehmung und Handlungsimpulse aufmerksam betrachten und reflektieren.

Wir arbeiten einerseits strukturiert mit dem Beobachtungsbogen nach dem Ravensburger Modell, andererseits frei und prozessorientiert mit Bildungs- und Lerngeschichten nach Margret Carr.

Die Beobachtungen geben uns die Möglichkeit individuelle Bildungs- und Erziehungsziele für ein Kind zu formulieren und jedes Kind gezielt in seinen Kompetenzen zu stärken.

Das achtsame Beobachten und Wahrnehmen kindlicher Spielaktivitäten und Interessen hat den positiven Effekt, dass das Kind eine hohe Wertschätzung erfährt und erlebt, dass sein Handeln bedeutsam ist.

Durch die Reflexion der Beobachtungen und die Planung nächster Schritte mit dem Kind erhält in unserer Einrichtung jedes Kind die notwendige Unterstützung und es finden fördernde Angebote statt.

Bei den, mindestens einmal jährlich stattfindenden, Elterngesprächen erfahren diese den aktuellen kindlichen Entwicklungsstand und wir können zusammen individuelle Stärken, Interessen und eventuellen Förderbedarf in gemeinsamer Zielsetzung besprechen

## **16. Eltern als Erziehungspartner**

Eltern, die ihre Kinder in die Kindertagesstätte bringen, haben sich schon im Vorfeld viele Gedanken gemacht. Sie haben Gespräche im Freundeskreis und der Familie geführt und sicher eine Menge Für und Wider zur Betreuung, Erziehung und Bildung außerhalb der



Familie gehört. Sie haben eigene Vorstellungen und Erwartungen entwickelt. Häufig ist es die erste Trennung von den Eltern für eine gewisse Zeit und ein bedeutender Schritt, das Kind fremden Personen anzuvertrauen. Daher ist es für uns als Einrichtung von großer Bedeutung schon die erste Begegnung mit den Eltern und dem Kind sorgfältig zu planen, damit sie möglichst positiv verläuft.

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an und werden bei uns weitergeführt. Eltern sind die ersten und in der Regel die wichtigsten Bindungspersonen des Kindes und somit für uns als Experten ihrer Kinder die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Deshalb finden wir es wichtig, dass eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Einrichtung angestrebt wird.

Erziehungspartnerschaft heißt für uns, dass wir mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit anstreben, in der wir mit den Eltern im Dialog stehen. Familie und Krippe sollen sich füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Wenn wir partnerschaftlich zusammenarbeiten, findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor. Die Zusammenarbeit und den Austausch mit den Eltern halten wir in unserer Einrichtung für sehr wichtig, um die Erziehung der Kinder als gemeinsame Aufgabe zu bewältigen.

Wir suchen und pflegen den Kontakt mit den Eltern. Gespräche mit den Eltern und ihre Meinung sind uns sehr wichtig.

Im Gespräch

- gewinnen die Eltern Einblick in unsere pädagogische Arbeit
- erhalten Informationen über die Entwicklung ihres Kindes
- erfolgt Austausch über Fragen der Pädagogik und der Erziehungsvorstellungen

Dies sind neben der Vertrauensbasis von Eltern und ErzieherInnen wesentliche Voraussetzungen für eine konstruktive pädagogische Arbeit zum Wohle der Kinder. Die Transparenz unserer Arbeit und der regelmäßige Austausch über Bildungs- und Erziehungsziele über Themen, die an die Kinder herangetragen werden, sollen zum positiven Gelingen einer Erziehungspartnerschaft beitragen.

Bereits bei der Anmeldung des Kindes werden im Gespräch zwischen Eltern und Einrichtungsleitung Fragen erörtert:

- welche Betreuungszeit

- wie verlief die bisherige Entwicklung des Kindes
- medizinische Diagnostik ( wenn erforderlich )
- die Belange und Wünsche das Kind betreffend
- Gestaltung der Eingewöhnungsphase

Dies wird schriftlich dokumentiert und in der Einrichtung als Entwicklungsportfolio des Kindes unter Berücksichtigung des Datenschutzes aufbewahrt.

Je nach Bedarf der Eltern oder Pädagoginnen besteht die Möglichkeit für

- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche

Dabei können sich beide Seiten über Entwicklungen und Bedürfnisse der Kindes austauschen.

Um die Belange der Kinder und Organisatorisches zu besprechen, gibt es regelmäßige Elternabende, auf denen in unregelmäßigen Abständen auch Themen, wie z.B. Kinderkrankheiten, Sprachentwicklung etc. besprochen werden können. Gegebenenfalls werden Fachleute hinzugezogen.

Der Elternabend ist für den Kontakt der Eltern untereinander wichtig. Themen wie Inklusion/ Integration oder pädagogische Themen können als Inhalt für Elternabende dienen. Ebenfalls informieren die pädagogischen Mitarbeiterinnen die Eltern über das pädagogische Konzept in der Spielgruppe.

Der Elternabend stellt eine Möglichkeit dar, die Integration über den Besuch der Spielgruppe hinaus zu fördern.

Der Elternarbeit kommt in der Spielgruppe eine besondere Bedeutung zu, da die Elternschaft als Mit-Träger der Einrichtung an allen richtungsweisenden Entscheidungen beteiligt ist und in hohem Maße Verantwortung für die Gesamtheit (Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen) trägt.

Davonausgenommen ist die pädagogische Arbeit der Erzieherinnen mit den Kindern, sowie der Aufbau der Wochen-,Tages-und Jahres Planung und die Gestaltung des Raumes.

## **17. Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Spielgruppe legt Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Bildungs- und Therapieeinrichtungen sowie Sozialdiensten der Umgebung, um sich gegenseitig zu unterstützen und um die Eltern gut

beraten zu können. Insbesondere arbeiten wir mit denjenigen Einrichtungen, vor allem Frühförderstellen, des Kreises zusammen, die die in der Spielgruppe aufgenommenen Kinder begleiten.

Wir nehmen regelmäßig am Inklusionszirkel Wernau teil, einem Zusammenschluss der Wernauer Kindertageseinrichtungen, in dem Fragen der Inklusion gemeinsam erörtert und fachlich begleitet werden. Wir stehen außerdem in Kontakt mit den Kindertageseinrichtungen, ob konfessionell oder städtisch, in Wernau (Neckar), um den dreijährigen Kindern, vor allem auch denen mit Behinderung, einen reibungslosen Übergang in einen der Wernauer Einrichtungen zu ermöglichen. Insbesondere ist uns daran gelegen, dass die behinderten Kinder nach der Spielgruppenzeit weiterhin inklusiv gefördert werden, d.h. dass sie Regelkindergärten oder speziell integrativ ausgerichtete Einrichtungen besuchen können.

Hier soll schon frühzeitig durch Gespräche und Besuche im jeweiligen Kindergarten eine Aufnahme des behinderten Kindes vorbereitet werden. Dies bedeutet zum einen die vorsichtige Vorbereitung des Kindes auf die Veränderung, zum anderen aber auch eine intensive Auseinandersetzung der in Frage kommenden Einrichtung mit den anstehenden Veränderungen (personeller oder anderer Art), die durch die Aufnahme des jeweiligen Kindes notwendig werden.

Nach und nach wird sich so ein immer engeres Netzwerk mit den Kindertagesstätten in Wernau (Neckar) sowie auch mit den Bildungs- und Therapiezentren, Sozialdiensten und anderen integrativen und inklusiven Einrichtungen in der Umgebung entwickeln.

Fortbildungs-/Informationsangebote von Frühförderstellen werden vom Pädagogischen Personal wahrgenommen, um für die Arbeit mit förderbedürftigen Kindern optimal geschult zu sein. Wir kooperieren außerdem mit der kinderphysiotherapeutischen Praxis Hiller/Hilliges (Sitz: Denkendorf), die ein Kompetenzzentrum im Bereich der physiotherapeutischen Unterstützung behinderter Kinder weit über den Landkreis Esslingen hinaus darstellt.

## **18. Unterschiedlichkeit wird als Bereicherung und Chance verstanden**

*„Wir sind alle gleich und wir sind alle verschieden“  
“Kinder haben hundert Sprachen“*

(aus Reggio Emilia, Loris Malaguzzi ).

Vielfalt ist bei uns dementsprechend willkommen und bereichert das Zusammenleben. Eine gegenseitige Wertschätzung von Menschen mit und ohne Behinderung verstehen wir als Gewinn für alle. Aus diesem Grund legen wir Wert auf die gemeinsame inklusive Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung. Jedes Kind ist anders und lernt anders.

Die Entwicklungs- und Lernschritte jedes einzelnen Kindes werden systematisch dokumentiert, im Pädagoginnen-Team reflektiert; zentrale Themen des Kindes und individuelle Entwicklungsziele werden dabei berücksichtigt. Unterstützung sprachlicher Kompetenz finden die Kinder im Alltag auf verschiedenste Weise. Dadurch wird Kommunikation als Grundlage sozialen Zusammenlebens und des Wissenserwerbs gefördert.

### **Geborgenheit, Wertschätzung und das Erleben von Gemeinschaft**

Die Kinder werden mit ihren individuellen Fähigkeiten in unserer Spielgruppe angenommen. Sie erfahren Respekt und Wertschätzung. Durch persönliche Zuwendung und die Geborgenheit in ihrem Gruppenraum spüren sie Annahme und entwickeln Vertrauen, weil sie Anerkennung und Bestätigung erhalten. Wir bieten ein Betreuungsfeld, das den Kontakt mit Gleichaltrigen und die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Verantwortung und das Erleben von Gemeinschaft fördert.

Die pädagogischen Fachkräfte sind Begleiterinnen der Bildungsprozesse der Kinder, gleichzeitig fördern und unterstützen Sie die Kinder über Impulse und Bildungsangebote. Zudem sind sie in ihrem Auftreten und Verhalten Vorbilder für die Kinder.



## Stattdessen

*Anstatt mit dir zu gehen,  
werde ich mit dir kriechen.*

*Anstatt mit dir zu reden,  
werde ich andere Wege finden,  
um mit dir zu kommunizieren.*

*Anstatt mich darauf zu konzentrieren,  
was du nicht kannst,  
werde ich dich für das, was du kannst,  
mit Liebe belohnen.*

*Anstatt dich zu isolieren,  
werde ich Abenteuer für dich erschaffen.*

*Anstatt dich zu bemitleiden,  
werde ich dich achten.*

*Huygen Hilling*

## **Zum Schluss:**

### **Cornelia Ebert als Vorsitzende des Trägervereins durcheinander e.V. und Vermieterin der Räumlichkeiten in der Weidachgasse 13:**

Die Idee der inklusiven Spielgruppe entstand aus meinem langjährigen Interesse und Engagement für die integrative Arbeit mit Menschen mit Behinderung.

Aufgewachsen mit einem Bruder mit Down-Syndrom möchte ich anderen Kindern, insbesondere auch meinen eigenen, dieselbe Chance geben, Behinderung von Anfang an als etwas Dazugehöriges zu erfahren. Gleichzeitig sollen Kinder mit Behinderung die Möglichkeit bekommen, zusammen mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert zu werden und so möglichst unbefangen am normalen Leben teilnehmen zu können.

Unser Haus in der Weidachgasse bietet mit seinem tollen Anbau die einzigartige Möglichkeit, ein solches inklusives Projekt auch praktisch anzugehen. Durch die unvoreingenommene Unterstützung der Stadt Wernau (Neckar) nicht nur finanzieller Art war es dann möglich, tatsächlich zu starten.

Wir stehen nun noch ganz am Anfang unserer Arbeit; und dieses Projekt wie jedes andere wächst sicher erst mit den Jahren. Aber wir sind froh und stolz, dass wir die Möglichkeit haben zu schauen, wie praktische inklusive Arbeit im Kleinkindbereich aussehen kann.

Entsprechend möchten wir die oben ausgeführte Konzeption als richtungsweisendes Konzeptpapier verstanden wissen, nicht jedoch als letzte Instanz der pädagogischen Arbeit. Die praxisrelevanten Details der Konzeption werden mit der Spielgruppe, mit ihren Erzieherinnen und Erziehern und vor allem den betreuten Kindern, wachsen und müssen immer wieder neu an den pädagogischen Alltag angepasst, kritisch hinterfragt und überarbeitet werden.

*„Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin,  
und niemand ginge, um einmal zu  
schauen, wohin man käme, wenn man ginge!“*

(Kurt Marti)